

# EIN RACK WIE EIN FERRARI

Qui omnis derions erspitae pa et  
offici omnis illamet aut quuntet  
landucit, aut quossequi nesequa

Norditalien weist die weltweit höchste Dichte an Luxusmarken auf, keine Region beherrscht den Spagat zwischen traditioneller Handwerkskunst und Hightech-Fertigung so gekonnt. Lorenzo Belloli lässt dort exklusive Racks aus feinsten Materialien fertigen.

VON KLAUS-PETER BREDSCHNEIDER





Perfekte Verarbeitung bis ins kleinste Detail zeichnen sämtliche Racks von Bassocontinuo aus. Und: Es gibt keine „Fake-Materialien“, wie im Bild stets echtes Carbon und aus dem Vollen gearbeiteten Stahl



In der Musikwissenschaft ist der sogenannte Generalbass ein fester Begriff, hat er doch mit dem Barock eine ganze Ära geprägt, die deshalb auch als Generalbass-Zeitalter bezeichnet wird. Die Italiener nennen ihn „Basso continuo“, also einen fortlaufenden Bass, wie er praktisch sämtlichen Kompositionen des 17. und 18. Jahrhunderts zugrunde liegt. Als Lorenzo Belloli vor gut zehn Jahren im norditalienischen Bergamo seine neue Marke aus der Taufe hob, nannte er sie schlicht und einfach Bassocontinuo. Und das nicht zufällig, sondern in der eindeutigen Absicht, Anklänge an die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs zu wecken. Lorenzo Belloli wollte nämlich nicht einfach nur Hi-Fi-Racks bauen, sondern Kompositionen schaffen. Er wollte dem High End, um es etwas pathetisch zu formulieren, zu einem neuen musikalischen Fundament verhelfen.

Heute, gut zehn Jahre später, ist der drahtige Unternehmer, der sich mit Joggen und gesunder Ernährung fit hält, nahezu am Ziel seiner Träume. Mit Bassocontinuo hat er eine Marke geschaffen, die wie keine zweite für außergewöhnliche Racks steht, die zu einem festen musikalischen Fundament für feinste High-End-Anlagen auf der ganzen Welt geworden ist. Seine Firma hat er unmittelbar am Flughafen von Bergamo angesiedelt, dem inzwischen noch vor Mailand-Linate drittgrößten des Landes. Von dort ist es beispielsweise nur ein „Katzensprung“ zu seinem deutschen Importeur, der wiederum unmittelbar am Hamburger Flughafen beheimatet ist. Als wir Lorenzo besuchen, sitzt er schon wieder auf gepackten Koffern auf dem Sprung nach Moskau. Erst vor wenigen Tagen war er aus China und Singapur zurückgekommen. Russland und Fernost zählen nicht zufällig zu seinen wichtigsten Absatzmärkten – er hat Bassocontinuo in zehn Jahren mit seiner anpackenden Energie zu einer High-End-Weltmarke aufgebaut.

Dabei fing alles 2007 mit einem Zufall an. Und – auch wenn das jetzt arg klischeehaft klingt – in einer Garage. Ein guter Freund war schuld, der seine kleine Denon-Anlage durch eine veritable High-End-Anlage ersetzt hatte und auf der Suche nach einer soliden Basis für seine mächtigen Einzelkomponenten war. Lorenzo, bis dahin lediglich audiophil angehauchter Musikliebhaber, machte sich also mit seinem Freund auf die Suche nach einem adäquaten Rack – erst in Bergamo, anschließend durchkämmten die beiden vergeblich die Mailänder High-End-Studios. Zum Glück, muss man im Nachhinein sagen, wurden sie nicht fündig. Denn das Fehlen eines hochwertigen, gestalterisch ansprechenden Racks auf dem Markt weckte den Ehrgeiz von Lorenzo, der damals noch in der Modebranche tätig war und fortan jede Minute seiner Freizeit in einer zur Werkstatt umfunktionierten Garage verbrachte, um dort mit viel Liebe zum Detail ein Rack herzustellen, das seinen qualitativen und ästhetischen Vorstellungen entsprach.





Material der Superlative: Das stabilisierende „Kreuz“ der Revolution Line aus 1,5 Millimeter dünnem Carbon wiegt gerade mal 600 Gramm, hält aber einem Druck von über 300 Kilogramm stand



Der Boss von Bassocontinuo: Lorenzo Belloli holt sich wissenschaftlichen Rat vom Polytechnikum in Mailand und kann bei der Fertigung auf Material und auf eine exquisite Struktur an Zulieferbetrieben in Norditalien zurückgreifen

Sein Freund war so voll des Lobes, dass Lorenzo voller Tatendrang weitere Prototypen entwarf, die er kurzerhand auf der Top-Audio-Show in Mailand ausstellte – und prompt den Preis für das beste Design gewann. Das war 2008. Ein Jahr später war er bereits auf der High End in München mit einem minimalistischen Stand vertreten – und schon hatte er Vertriebe für Deutschland, die Schweiz und Frankreich gewonnen. Aus einem Zufall und einem ehrgeizigen Garagenprojekt war die Rack-Manufaktur Bassocontinuo geworden.

Das Erfolgsgeheimnis des Jungunternehmers ist schnell erklärt: Er hatte ein Rack entwickelt, das anders war als alle anderen, ein Rack, das es bislang in dieser Qualität noch nicht gegeben hatte. „Das Rack ist ein technisches Produkt“, sagt Lorenzo Belloli, „zugleich aber auch ein Möbelstück.“ Und so, wie es der Jungunternehmer aus Bergamo von Anbeginn an konzipierte, ist daraus zudem ein Luxusprodukt geworden. Als Quereinsteiger aus der Modebranche war er nicht ausschließlich auf den Klang fixiert, sondern auch auf das Design. „Mir war von Anfang an klar, dass wir uns in einem viel zu engen Markt bewegen. Männer geben ein Vermögen für Autos oder eine Uhr von Patek Philippe aus – und bei Hi-Fi endet ihre Vorstellungskraft mit Bose.“ Lorenzo Belloli betrachtet es dabei durchaus als Vorteil, dass er mit seinen Racks nicht bei den Ersten war, dass er sich vielmehr in aller Ruhe hatte ansehen können, was so auf dem Markt war – und was man anders und besser machen konnte.

Was also machte er von Anfang an besser, was unterscheidet Bassocontinuo von der Konkurrenz? Da wäre zunächst der strategische Standortvorteil in Norditalien. Italien macht zwar seit Jahren vor allem durch

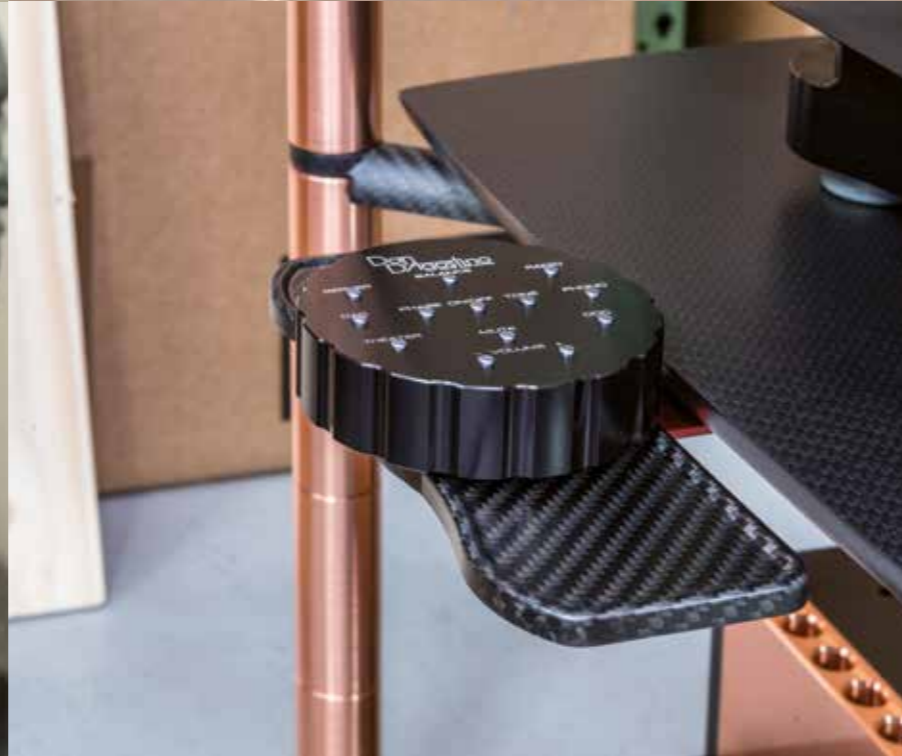
Überschuldung und wirtschaftliche Probleme von sich reden, ist aber bei näherer Betrachtung ein zweigeteiltes Land: Während der Süden immer tiefer in einer Dauerrezession versinkt, herrscht im Norden Vollbeschäftigung. Im Piemont, in der Lombardei, in Venetien und der Emilia-Romagna sitzen all die mittelständischen Champions, die den weltweit hervorragenden Ruf des „Made in Italy“ prägen. Küchen von Boffi, Bäder von Antonio Lupi, Möbel von Cassina oder Kristalia, Leuchten von Artemide oder Foscarini – all diese Luxusmarken stehen für höchste Design- und Verarbeitungsqualität. Verdanken haben sie dies nicht zuletzt einer weltweit einzigartig dichten Infrastruktur hoch spezialisierter Zulieferer, die ihr Handwerk perfekt beherrschen – von der traditionellen Ledermanufaktur über metallverarbeitende Spezialisten bis zur hochpräzisen Fertigung von kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen wie Carbon. Und mittendrin in Bergamo fing Lorenzo Belloli an, seine ambitionierten Rack-Pläne zu verwirklichen.

Was zeichnet die Racks von Bassocontinuo aus, was hat sie im Laufe der Jahre so unvergleichlich gemacht? Wer jetzt eine Lobeshymne auf das Design erwartet, sieht sich getäuscht: Lorenzo hebt vor allem auf die seiner Überzeugung nach zentrale Eigenschaft ab – auf die Statik, auf die technische Konstruktion. Als weiteres Unterscheidungsmerkmal führt er die modulare Flexibilität an. Während Racks damals grundsätzlich feste Konstruktionen waren, die sich nicht anpassen ließen, war seine Grundidee von Anbeginn an, dem Kunden ein Rack an die Hand zu geben, das mit den Ansprüchen und Vorstellungen wachsen kann. Sozusagen ein





Fertigung nach Maß: Ob Carbon, feinstes Leder oder aus dem Vollen gearbeitete Metallteile – Lorenzo Belloli sucht sich seine Produzenten sorgfältig aus, jedes Detail erfährt eine sorgfältige Endkontrolle, bevor es final montiert wird



einziges Rack für ein möglichst langes High-End-Leben. „So ein nachhaltiger Ansatz ist vielleicht nicht der beste Weg, möglichst viel Geld zu verdienen“, räumt der Rack-Produzent ein – er hat aber seinen außergewöhnlichen Ruf weiter gefestigt. Und auch dafür gesorgt, dass Bassocontinuo-Racks gebraucht so gut wie nicht auftauchen und auch deshalb stabil im Wert bleiben.

„Ein stabiles Rack zu konstruieren ist dabei nicht die eigentliche Herausforderung“, erläutert Lorenzo seine konstruktive Herangehensweise: „Es muss vor allem Vibrationen eliminieren.“ Dämpferelemente nehmen Vibrationsenergie auf, aber auch geeignete Materialkombinationen tragen dazu bei, dass Erschütterungen aufgefangen werden. Lorenzo Belloli hat hier von Anbeginn an auf den Rat des Polytechnikums in Mailand gesetzt – mit den auch in Erdbebenforschung erfahrenen Mitarbeitern konnte er seine Racks gezielt weiterentwickeln und bereits 2014 ein vollständig auf wissenschaftlicher Forschung basierendes Carbon-Rack auf den Markt bringen. Spätestens mit diesem Rack haben die Ingenieure exakt erforscht, wie sich Vibrationen – nicht nur vom Boden ausgehende Erschütterungen, sondern auch vom Plattenspieler-Antrieb oder CD-Laufwerk kommende – optimal abfedern lassen. „Seitdem wissen wir exakt, was genau in einem Rack passiert“, fasst Belloli die mit den Wissenschaftlern gewonnenen Erkenntnisse zusammen. Sie fließen in jedes Rack von Bassocontinuo ein – je kompromissloser dabei die Materialschlacht, desto umfassender.

Natürlich kann die Basic-Line an der Basis hier nicht mit ultimativen Racks aus dem Hause Bassocontinuo mithalten, die in Aufwand sowie Kostenstruktur das derzeit Machbare verkörpern. So konnte Lorenzo

Belloli, der ja auch sein eigener Controller ist, der Revolution-Line ein Chassis ganz aus Carbon spendieren, ein Material, bei dem er geradezu ins Schwärmen gerät. Das stabilisierende „Kreuz“ der Revolution-Line aus 1,5 Millimeter dünnem Carbon wiegt gerade mal 600 Gramm, hält aber einem Druck von über 300 Kilogramm stand. Der Rack-Designer Belloli setzt grundsätzlich nur echte Materialien ein, die aus dem Vollen schöpfen lassen. Hohlrohre, die anschließend mit Sand gefüllt werden, sucht man bei Bassocontinuo vergebens. Metall ist stets Vollmetall, Metallteile werden in ausgesuchten Fachbetrieben von modernsten CNC-Fräsmaschinen hergestellt und handpoliert, bevor sie in die Racks einfließen.

24 unterschiedliche Lieferanten aus der Region steuern die Teile für ein Rack von Bassocontinuo bei. Allein der Echtlederbezug einer einzelnen Rack-Ebene nimmt rund eineinhalb Stunden hoch qualifizierter Handarbeit in Anspruch. Sämtliche verwendeten Materialien sind echt, ein vorgetäuschter Leder- oder Carbon-Look kommt für Belloli nicht infrage. „Wir bekommen ständig Angebote und könnten unsere Racks zu einem Bruchteil der Kosten in Fernost produzieren lassen“, erzählt der Unternehmer, ohne jemals auch nur einen Gedanken an diese Möglichkeit verschwendet zu haben. Der nächste Carbon-Lieferant, der auch Ferrari beliefert, sitzt im benachbarten Brescia. Ein weiterer, der wiederum Lamborghini und Porsche ausstattet, im Piemont. Wer absolute High-End-Qualität liefern will, muss ebenso kompromisslos denken. „Ich verkaufe lieber weniger und dafür bessere Racks“, sagt Belloli. Der Erfolg gibt ihm recht.

